

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1984)
Heft: 3

Artikel: Fan-Club on tour
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am 10. Dezember 1983 um 13.00 Uhr beim Hauptbahnhof Zürich war es soweit - das DEPECHE-MODE Konzert-Wochenende begann! Nachdem sich alle Teilnehmer eingefunden und sich beschnüffelt hatten, fuhren wir mit unserem einmaligen Bus, welcher so seine Eigenschaften hatte, Richtung Laufenburg ab. Jedoch mit einer ungewollten Besichtigung des Flughafens Floten! Nach einer unterhaltenden Fahrt kamen wir doch noch in Laufenburg, einem romantischen Städtchen am Rhein an. Dort waren wir bei Pasti's Mutter zu Cafi und Berliner eingeladen. Gesättigt und voller Tatendrang fuhren wir bald danach Richtung Basel-Mulhouse ab, diesmal den direkten Weg! Vor dem Zoll fingen wir alle zu schlottern an, denn auf unseren Passfotos sahen wir alle etwas mysteriös aus. Doch der Zöllner wollte von uns rein gar nichts wissen und liess uns gleich weiter. Hinter dem Zoll, wechselten einige von uns noch Schweizergeld in Franzosengeld um. Colmar war unser nächstes Ziel und die Fahrt war lustig, so dass wir alle sehr erstaunt waren als wir bald darauf dort einfuhren. Leider regnete es stark und da wir alle schon schön genug sind, wollten wir so schnell wie möglich ins Trockene kommen. In einem kleinen gemütlichen Nichtraucher Café, wo alles qualmte als wir eintraten, tranken wir etwas warmes. Dabei hatten wir uns alle mit den Papiertischtüchern



Martin am Synthesizer

Mit dabei waren:

- Doris Stucki, Mollis
- Elvira Vacchelli, Oberglatt
- Astrid Schneider, Zürich
- Ilona Kapeller, D-Laufenburg
- Käthe Schuchter, D-Laufenburg
- Nico Gialakis, Bülach
- Domenico Le Donne, Mollis
- Marcel Gabriel, Zürich
- Urs Zogg, Zürich
- Thomas Speich, Laufenburg
- Stephan Stocker, Basel
- Sandra Zogg, Arosa
- Gabi Achermann, Boppelsen
- Bruno Klinger, Boppelsen
- Röne Gastl, Zürich
- Sebastian Koch, Regensdorf

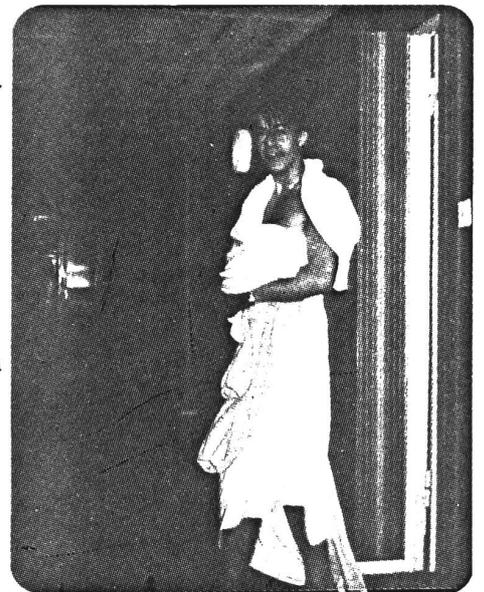


Redi-Team

Angemeldet waren eigentlich 18 Stück, zwei mussten jedoch im allerletzten Moment noch passen. Trotzdem, zu 16t hatten wir es wahnsinnig lustig zusammen. Dieses Wochenende werden wir wohl nie mehr vergessen!

angefreundet und rissen sie in Fetzen (denkt, bitte nicht, dass wir immer so brutal sind!). Mit den Fetzen fabrizierten wir verschiedenes z.B. Lätzchen für Sebi, Mäschchen für Haar von Urs und Domenico. Die Beiden liebten ihre neue Frisur so sehr, dass sie sich entschlossen mit dieser "sterbenden Palme-Frisur herumzuirren. Nach diesem Quatsch bekamen wir grooosen Hunger und fuhren nach Riquewihir, wo wir eine Gaststätte fanden, bewacht wurde diese von einem einmalig dicken, verschrubbelten Rauhaardackel, den einen gegen den andern miesfiel er. Im Restaurant konnten wir unsere Französischenkenntnisse zum besten geben. Besonders so einen gewissen Satz beherrschten wir Super - leider ist er nicht kinderfreundlich!!! (Da wir Fans von 0 - 100 Jahre haben, müssen wir auf unsere jüngsten Mitglieder achten!!!). Die meisten von uns bestellten Salat und beneideten bald danach Nico, der ein ganzes Menu bestellt hatte, denn der Salat fiel recht dürftig aus - ja - direkt spartanisch! Nachdem wir unseren Hunger halb-wegs gesättigt hatten, kam das grosse Gähnen, wir machten uns also noch auf die le-

tzte Etappe auf, - nach Strassbourg, wo wir in der Jugi übernachteten wollten. In Strassbourg waren wir dann auch relativ rasch, doch die Jugi zu finden kostete uns einige Mühe und viel Geschick, bis wir endlich, um 23.00 Uhr ankamen. 2 achter-, und ein zweier Zimmer bekamen wir und alle richteten sich häuslich in ihren Zimmern ein. Danach blödelten wir noch mit 3 Negern auf dem Gang herum, und amüsierten uns sehr an Domenicos Dolmetscherkünsten. Um Mitternacht krochen wir in unsere Schläge und schnatterten dort weiter. Am nächsten Morgen ass ein Teil von uns z'Morge in der Jugi-Küche. Man konnte für einmal alle Tischmanieren vergessen und so richtig "grusig" essen. Denn ausser Tassen und Messer gab es kein Geschirr, und das bei frischem Brot und einer sehr klebrigen Confimasse. Gegen 10.00 Uhr versammelten wir uns, und beschlossen nun Strassbourg by day anzuschauen. Es ist eine schöne altmodische Stadt mit einer beeindruckenden Kirche. Als Abschluss unserer Stadtbesichtigung kehrten wir in ein Café ein und assen dort kleine aber feine Croissants. Danach fuhren wir zum Bahnhof und wechselten unser Geld in DM um.



Urs ins Leintuch gewickelt (Jugi Strassbourg)



MARZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA																									

nicht vergessen!

Wieso, siehe Seite 26!





Strassbourg ist eine Reise wert - aber auch eine Abreise. So fuhren wir bald weiter Richtung Saarbrücken. Die Croissants waren anscheinend doch nicht so fein, jedenfalls bekam dies Mäusi zu spüren. Deshalb verliessen sie und Bruno uns kurz hinter Strassbourg und fuhren auf direktem Wege wieder nach Hause, um so schnell wie möglich wieder gesund zu werden.

Wir machten auf halbem Wege halt, um uns mit Sandwiches und Kaffee für den bevorstehenden Abend etwas zu stärken. Langsam stieg in allen eine gewisse Nervosität auf, man konnte das Konzert kaum mehr erwarten. Deshalb verlief die Weiterreise auch relativ ruhig, war doch jeder in Gedanken versunken schon bei Martin, Allan, Fletch oder Dave. Wir fuhren durch eine wunderschöne Gegend, genossen den Anblick der verschneiten Wälder und hörten dazu gute, natürlich depeche-mo-dige Musik.

Als wir endlich das deutsche Zollamt erreichten, wollte der dortige Zöllner doch tatsächlich noch unsere Ausweise sehen, obwohl wir sie doch erst am Samstag seinem französischen Kollegen gezeigt hatten. Eine weitere Viertelstunde verging, und als wir die Pässe endlich wieder in der Tasche hatten, brausten wir mit Vollgas weiter. Die Zeit wurde langsam knapp, hatten wir uns doch auf fünf Uhr Nachmittags mit Jon Botting, dem Tour-Manager von DEPECHE MODE, verabredet. So musste unser neuer Fahrer, Marcel Gabriel, sein bestes geben, um uns rechtzeitig zur Uni in Saarbrücken zu bringen. Doch kaum hatten wir die Stadtgrenze erreicht, gieng uns der "Most" aus. Während wir tankten, raste Sebi in seinem Flitzer weiter, um Jon noch pünktlich die Hand drücken zu können.

Nachdem endlich auch wir im Bus das Ziel erreichten, stand Sebi bereits mit strahlendem Gesicht auf dem Parkplatz der Uni und schwenkte die Back-stage-Karten in der Luft. Wir hatten es also doch noch geschafft, und hatten deshalb auch wieder genug Zeit, um etwas essen zu gehen. Das nahegelegene Restaurant war schon von anderen DEPECHE MODE-Fans entdeckt worden, doch auch wir fanden noch Platz. Die Nervosität stieg weiter an, und erwartungsvoll stiegen wir zum letzten mal vor dem Höhepunkt des Abends in den Bus zur Abfahrt richtung Uni.

Dann ging alles sehr schnell: Kaum waren wir im Saal, löschte das Licht und die Gruppe "Sense" spielte auf. Die Stimmung kam - wenn anfangs auch nur langsam - und eroberte bald die Menschenmenge in der Ausverkauften Aula. Nach einer halben Stunde "Sense" ging das Licht wieder an. Sebi hatte seinen Fan-Club-Stempel in der Hand und stempelte überall die Fan-Club-Adresse auf. Nach zehn Minuten gab es kaum mehr jemanden, der nicht irgendwo - sei es auf dem T-Shirt, dem Konzert-Programm oder auf dem Unterarm - einen Adress-Stempel aufgedrückt bekommen hatte.

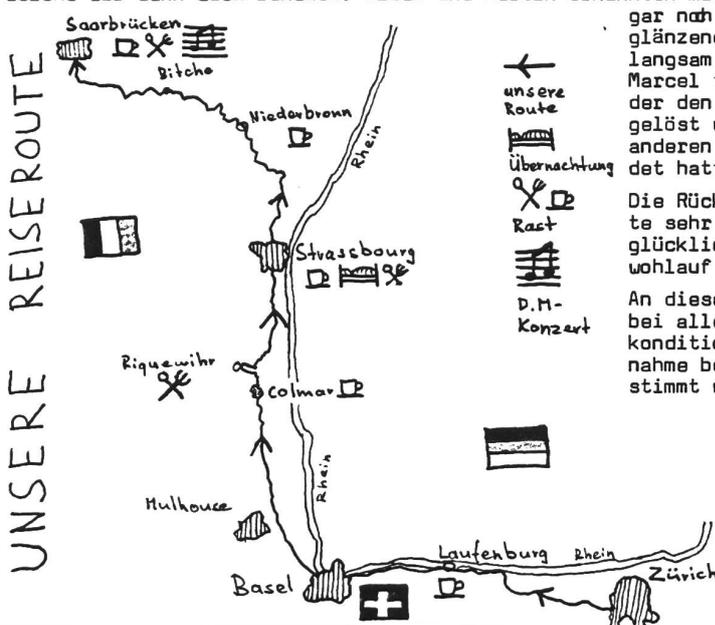
Dann erlosch das Licht erneut. Bevor man auch nur irgendeinen Anhaltspunkt hatte, der zeigte, dass DEPECHE MODE nun tatsächlich auf der Bühne stand, ging ein Gekreis und Geschrei durch den Saal, dass man sein eigenes Wort nicht mehr verstand. Dann wurde "Everything Counts" angespielt, und kurz darauf wurden die vier Jungs sichtbar. Im Publikum ging alles drunter und drüber: Es wurde gekreischt, gejohlt, gesungen, getanzt und geschrien, dass die Wände wackelten.

Nach Zweieinhalb Stunden war (fast)alles vorbei. Nach einem Superkonzert mit drei Zugaben verliessen die Fans die Aula wieder, wir jedoch, mit den Back-stage-Karten, durften noch drinnen auf Autogramme warten, welche wir dann auch bekamen. Allan und Martin erkannten mich von London her sofort wieder, wobei Allan so-

gar noch meinen Namen wusste, und wir unterhielten uns glänzend. Dann wurde es aber doch spät, und wir mussten langsam an die Abreise denken. Marcel tat mir jetzt schon leid, war er doch der einzige, der den Bus fahren durfte und deshalb von niemandem abgelöst werden konnte. Nachdem wir uns von Sebi und vielen anderen Fans aus Deutschland und sogar Amerika verabschiedet hatten, fuhren wir los.

Die Rückfahrt von Saarbrücken über Basel nach Zürich dauerte sehr lange, und wir alle waren sehr müde, aber auch sehr glücklich, als wir nach mehreren Zwischenhalten allesamt wohlauf zu Hause anlangten.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des RediTeams bei allen Teilnehmern und vor allem bei unserem super konditionierten Fahrer Marcel recht herzlich für die Teilnahme bedanken. Diese Fahrt war ein grosser Erfolg - Bestimmt werden wir wieder einmal etwas ähnliches organisieren!





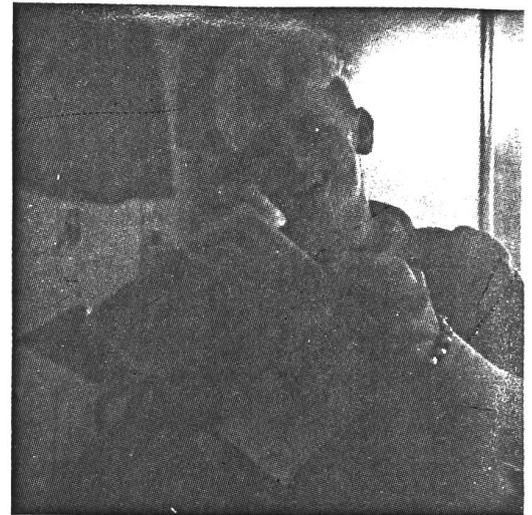
Während für die übrigen Fan-Club-Mitglieder der Concert-Trip zu Ende war und sie mit dem Bus in Richtung Schweiz zurückgondelten, hatte für mich die Tour in Saarbrücken erst grad begonnen. Mit meinem Fiat Xl/9 fuhr ich nach 3 Tagen Aufenthalt bei Verwandten in Richtung Norden, genauer nach Köln weiter. Um 14.15 traf ich da bei Maren Bode ein, die den meisten von Euch ein Begriff sein sollte (Siehe New Life 2). Zusammen machten wir uns bald in Richtung Inter-Continental auf. Maren und ich wussten von Martin, dass Depeche Mode da wohnen würden. Und wirklich: Kaum angekommen trafen wir schon auf 2 Autogramm-Jäger und 2 weibliche Depeche Fans, die schon ungeduldig darauf warteten, einen Blick auf die Basildoner werfen zu können. Und da erschienen sie auch schon in der Hotelhalle, allen voran Dave, dicht gefolgt von Andy und Alan; Martin erschien etwas später, mit seiner Gitarre umgehängt. Noch etwas scheu, trauten wir uns nicht recht "unsere" Modes zu überfallen und um Autogramme zu bitten. Ein Fotograf der Musikzeitschrift "SPEX" gesellte sich schliesslich zu uns und uns nach dem Motto "Fans warten auf Depeche Mode" zu fotografieren. Plötzlich kam Bewegung in den Depeche-Tross - es ging zum Soundcheck, der um halb fünf beginnen sollte. Jon Botting, englischer Tourmanager und sonst ein ruhiger, verständiger Typ, war ziemlich aufgebracht über den Fotografen: "No Photos" bat er und schirmte Depeche Mode ab. Ohne Erlaubnis dürften keine Photos für Zeitschriften geschossen werden, erklärte er mir später.

Auf dem etwa 10minütigen Weg zu den Sartory-Sälen gaben die Jungs aus England bereitwillig Autogramme, ich bat Fletch, nachzuprüfen ob ich wirklich auf der Gästeliste sei und kam dann schliesslich mit Martin ins Gespräch. Martin war wie immer sehr nett; er hatte mich sofort erkannt und freudig begrüsst. Er gratulierte mir zu New Life 2 und sagte, er freue sich schon auf die nächste Nummer (huch! stolz!). Lachend erzählte er mir auf dem Weg die witzige Entstehungsgeschichte von "Oberkorn (It's a small town)" - Ihr könnt sie auf Seite 16 nachlesen. Leider konnten wir beim Soundcheck nicht dabei sein, Soundcheck bedeutet immer anstrengende Arbeit und grosse Konzentration für die Musiker. - Auf dem Rückweg zum Hotel setzten Martin und ich unser Gespräch fort und ich benützte die Gelegenheit, Alan zu seinen bisherigen drei Songs zu gratulieren. Depeche waren total aufgestellt und zu allerlei Spässen bereit. Martin und Alan hatten etwas den Anschluss verloren und plötzlich packte Alan den überraschten Martin bei den Beinen, hob ihn auf seinen Buckel und rannte so den anderen hinterher, die beide lachend vor dem Hotel erwarteten. Leider ging alles so schnell, dass ich kein Foto schiessen konnte, aber es sah unheimlich witzig aus! Während die Modes sich im Hotel etwas ausruhten, machten wir uns zum Eingang auf. Vor der Halle angekommen trafen wir auf eine mehrtausendköpfige Menschenmenge. Das Konzert war total ausverkauft und trotzdem versuchten einige Fans an der Abendkasse noch Karten zu erstehen. Maren und ich hatten deshalb unsere liebe Mühe, uns bis zur Kasse vorzudrängen wo wir unsere Gästekarten bekamen.



Das Publikum lechzt nach Dave Gahan (in Borken)

Martin L. Gore in Borken, im Backstage beim "New Life" lesen.



Verschiedene sagten später, vor den Hallen sei jeweils ein Gedränge und Gequetsche wie zu Beatles Zeiten gewesen, wer dabei war, kam's bezeugen! Auch im kleinen Borken war ein derartiges Gedränge vor dem schmalen Eingang, dass die Veranstalter mit dem schlimmsten rechnen mussten; manchem blieb vorübergehend die Luft weg und dass die Rettungswagen des Roten Kreuzes bereitstanden, war da kein grosser Trost. In Köln ging das Gedränge so weit, dass die völlig Depeche-verrückte Menge die Eingangstüre eindrückte, krach-klirr!

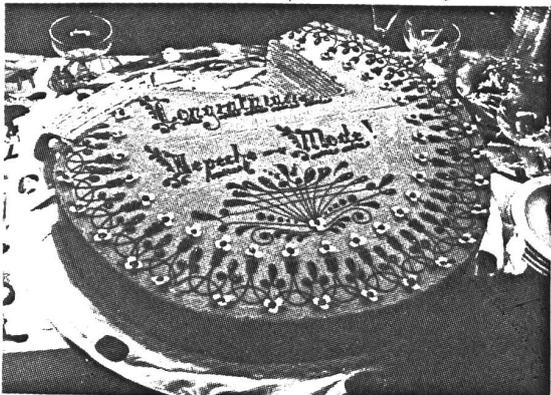
Im Foyer des Sartory lernten Maren und ich sogleich Lukas kennen, der ein Buch über Depeche Mode schreibt. Der Ablauf des Gigs war derselbe wie in England. Gleiche Reihenfolge, gleiche Stimmung, Gleiche Show; und trotzdem, je mehr Konzerte ich gesehen habe, desto mehr Details sind mir aufgefallen. Zum Beispiel die Techniker, die Depeche Mode gelegentlich die Show stahlen. Zu den einzelnen Songs tanzten sie hinter ihrem Mischpult jeweils die verrücktesten Indianer- und Revue-Tänze. Der eine hatte eine Mütze aufgesetzt, auf der eine Stoffmüve aufgeklebt war. Mitten im Konzert fliegt die Mütze Dave vor die Füsse. Dieser lacht, nimmt sie auf und geht zu Martin und zehlt diesem die Mütze so tief ins Gesicht, dass dieser nichts mehr sehen kann. Das Publikum klatscht und lacht mit den Technikern und Depeche Mode mit. Die Stimmung im Saal ist fantastisch! Depeche schaffen es immer wieder, die Fans auf Hochtouren zu bringen. Alles klatscht, stampft, tanzt und singt mit. Dave tanzt von Bühnenrand zu Bühnenrand und bei "told you so" (neben "And then" sein Lieblingslied) scheint er selbst dem Ausflippen nahe. Ist er am Anfang noch im steifen Anzug erschienen, steht er gegen Ende des Konzertes jeweils mit weit offenem und total durchgeschwitztem Hemd da. Dave gibt sich Abend für Abend völlig aus! Die Fans danken es ihm und den übrigen Modes mit Daueraplus, Geschenken, die auf die Bühne fliegen und fordern regelmässig drei (!) Zugaben. Ich habe bisher noch keinen Fan getroffen, der sich nach einem Depeche-Gig nicht völlig ausgetobt hätte und 100%ig zufrieden gewesen wäre.

Nach dem Konzert gings sofort ins Backstage wo wir mit Depeche Mode längere Zeit verbrachten. Martin spielte auf seiner Gitarre, Dave und Jo plauderten mit Daniel Miller und Lukas während Maren und ich mit Alan über den Fan-Club sprachen. Es wurde noch ziemlich spät an diesem Abend, bis wir uns von Depeche verabschiedeten. Am nächsten Tage war's jedoch schon wieder soweit: Depeche Mode in der Philipshalle Düsseldorf! Zusammen mit Annette Buse und Frank Hammermüller, zwei Fan-Club Mitgliedern besuchten wir das völlig ausverkaufte Konzert. Schon früh wartete eine mehrtausendköpfige Menge vor der Halle und versuchte einen der Modes zu Gesicht zu bekommen. Was taten Depeche Mode? Sie spielten Fussball mit den Rowdies! Vor allem Dave legte sich voll ins Zeug und ballerte in der Halle herum, es sah total witzig aus!





Die Stimmung, die in dem folgenden Konzert herrschte war unbeschreiblich! So toll war es nur noch in London gewesen! Obwohl die Halle eigentlich nur für 6'000 Personen zugelassen wäre, hatten die Veranstalter fast 8½ Tausend Eintrittskarten verkauft! 8½ Tausend total ausgeflippte Fans, das war fast zuviel! So gar ich bekam es manchmal mit der Angst zu tun. Ich stand in der vordersten Reihe und wurde von der kreischenden, singenden und klatschenden Menge schier erdrückt. Trotz einer Bühnenabsperrung war ein solches Gedränge, dass die vordersten Reihen während des Konzertes dauernd mit Wasser versorgt wurden. Für etwa 50 Fans hat auch dies nichts genützt: die Rowdies mussten halberdrückte Fans, denen die Puste weggeblieben war herausziehen. Trotzdem, das Konzert war eines der allerbesten, das ich je erlebt habe. Nachdem die meisten Fans die Halle verlassen hatten, gings sogleich hinter die Bühne. Martin begrüßte mich strahlend, er war besster Laune. Ich sollte unbedingt von der Torte probieren, forderte er mich auf, was ich mir natürlich nicht zweimal sagen liess. Die Veranstalter von Düsseldorf hatten eine Riesentorte machen lassen auf der gross stand: DEPECHE MODE und CONSTRUCTION TIME AGAIN (Siehe unten)



Fletch stellte mir sofort seine Freundin vor und gab mir seine Privatadresse, damit ich ihm einmal schreiben könnte. Gleichzeitig warnte er mich aber: "You know, I'm lazy, writing is my big problem!" Ich dürfe nicht böse sein, falls er nicht sofort zurückschreibe, er sei wahnsinnig faul, freue sich aber über jeden Brief. Mit Fletch verstehe ich mich einfach am besten. Ich habe nie das Gefühl, dass ich ihm mit meiner Fragerei auf die Nerven gehe. Fletch ist total nett, er erzählte mir strahlend, dass ein Foto, das ich von unserem Hammermann, den wir in London geschenkt bekommen haben, gemacht habe ins neue Tour-Programm kommen werde. Er wusste natürlich, wie ich mich über diese Neuigkeit freuen würde; und wie ich mich freute! Mit Miller unterhielt ich mich noch recht lange über Fad Gadget, Assembly und andere Mute-Projekte. Er sagt mir sogar den Titel der neuen Gadget-Single, der damals noch geheim war. Wenig Freude hatte er, als ich ihm ein Poster zeigt, dass ich vor dem Ausgang gekauft hatte. Es zeigt die Rückseite der neuen LP zusammen mit dem Sujet der "Love in Itself"-Single und vier Porträts der Basildoner. Das Poster sieht aus der Ferne zwar noch ganz toll aus, näher betrachtet erkennt man jedoch schnell, dass es ganz billig und ungenau gemacht wurde; und vor allem war es ein Bootleg-Poster, d.h. es wurde ohne Erlaubnis und Wissen von D.M. oder Mute hergestellt und verkauft (für DM 5.-- pro Stück) Martin gefiel das Poster zwar einigermaßen, fand es aber unfair, dass andere mit ihnen das grosse Geschäft machen wollen. In England sei das überall passiert. Ob Posters, T-Shirts oder Badges, alles sei gefälscht worden und in schlechtester Qualität billig verkauft worden! Wir schossen noch ein paar Fotos, unterhielten uns noch ein bisschen mit SENSE und machten uns dann aus dem Staube.

In Borken, dem nächsten Konzertort trafen Maren, Frank und ich dann auf viele Mitglieder unseres Fan-Clubs. Die meisten hatten halt nur am Samstag Zeit für ein Konzert und waren deshalb nach Borken gekommen. Das Konzert war wir gewohnt der absolute Hammer, die Fans wurden beinahe hysterisch, so etwas hatte die Jugend des kleinen Nestes Borken natürlich noch nie erlebt. In den vorderen Reihen gab es allerdings ein paar etwas primitive Fans, die sich unheimlich stark vorkamen, 8- bis zehnjährige Mädchen, über die sie sowieso hinweg gesehen hätten von der vordersten Reihe wegzudrängen. Unheimlich Mutig! Bei "Two minutes warning" gab es dann allerdings eine kleine Panne: Das Saallicht ging an. Viele mögen das nicht mal gemerkt haben. Dave jedoch fluchte leise vor sich hin und schaute hilflos zu den Technikern, die nur die Achseln zuckten. Nach einer bangen Minute ging das Licht wieder aus und die Party konnte weitergehen. Dadurch, dass der Saal nicht ganz ausgelastet (jedoch ausverkauft) war, konnte man im Gegensatz zu den anderen Konzerten auch in den vordersten Reihen sich total austoben und während des ganzen Gigs bis zum Umfallen mittanzen. Kurz: It was more than a party und nicht nur Fan-Club Mitglied Sabrina, die am Schluss erschöpft in meine Arme gesunken ist, hatte sich bei diesem Konzert völlig schlapp getanzt! Bei Just'can't get enough, der 2. Zugabe, unterlief Alan ein kleiner Fehler, den aber fast niemand bemerkte. Beim Übergang von der Single- zur Maxi-Version verpasste er seinen Einsatz und nur die Rhythmus-Maschine und Dave's Stimme waren zu hören. Alan erschrak erst mal, musste dann aber lachen, weil Martin + Fletch über's ganze Gesicht grinsten und sich vielsagende Blicke zuwarfen. Bei der 3. Zugabe "Boys say go" zeigte sich Dave trotz dem Aergers mit dem Saallicht wieder ganz besonders happy. Mit Schwung zog er ein paar Fans, die einen riesigen Depeche-Banner mitgebracht hatten auf die Bühne. Diese flippten natürlich schier aus vor Freude und zusammen mit Dave sangen und tanzten sie bei der letzten Zugabe um die Wette. Die Fans dankten Depeche diese sympathische Geste mit tosendem, nicht mehr enden wollen dem Applaus. Eine 4. Zugabe wäre in Borken durchaus berechtigt gewesen!

Nach dem Konzert war es nicht so leicht hinter die Bühne zu kommen. Depeche und vor allem Jon Botting, der Tourmanager waren etwas in Streit mit den Veranstaltern. Gabi Meier von Karsten Jahnke-Konzertagentur liess deshalb nur grad Maren und mich hinter die Bühne. Als wir bei den Mode's eintraten, wurden wir erst mal nicht gerade überschwänglich empfangen, die Stimmung war gedämpft! Doch ich sprach sofort Alan an: "What did you with Just can't get enough?" Alan erntete grosses Gelächter von allen, vergrub sein Gesicht in seinen Händen und sagte, er schäme sich ja so und mir streckte er frech die Zunge raus - Die Spannung war vorbei, Depeche Mode zu neuen Spässen aufgelegt. Wir setzten uns zu der Gruppe und eine wunderschöne, lockere Stunde begann. Wir machten Spässe, tranken und assen, sprachen über Zukunftspläne, andere Musikgruppen (Martin: I don't like Kajagoogoo and Duran Duran) und hörten uns eine Kasette an, die Maren für DM aufgenommen hatte. Auf ihrem Synthie hatte sie verschiedene Songs nachgespielt wie Big Muff, Satellite oder Photographic. Depeche waren total begeistert und klatschten und sangen mit, es war eine herrliche Stimmung, Maren war der Star! Martin und Andy lasen noch einige Briefe vor, die wir ihnen mitgebracht hatten, gaben Autogramme, erzählten aus ihrem Tour-Leben und so plauderten wir eine gute Stunde über dies und das und genossen es, endlich mal ganz allein mit Depeche zu sein.

Dieser Abend war der allerschönste, den ich je mit Depeche Mode erlebt habe. So vieles ist besprochen worden, so viele lustige Sachen sind passiert. Bitte verzeiht mir, wenn ich nicht alles erzählen kann, bestimmte Dinge kann man einfach nicht nacherzählen!

